



Nro. 5.

1788.

Laibacher

Zeitung,

Donnerstag den 31. Jenner



Wien.

Den 21ten Jänner. Ob es mit den Türken wirklich zum Kriege kommen werde, oder ob die auffallenden Zurüstungen von Oesterreichs Seite nur Schreckmittel sind, um dem alliirten Rußland ein besseres Spiel zu machen, darüber sind auch jetzt die Stimmen unsrer Politiker noch getheilt. Dieser in die geheimen Falten der Kabinets = Politik sehende werten indessen auf Frieden. Preußens

Erklärung scheint ihnen zu zweydeutig, und Frankreichs Unthätigkeit nur eine Pause. Sie finden es auch unmbglich, daß England Zuschauer bleiben soll: und spielt England eine Rolle mit; so macht Spanien und Frankreich gewiß keine Sta bene. Die Karte wäre dann so hoch besetzt, daß Königreiche darauf stünden. Das wäre aber ein Hazardspiel; und in diesem Falle werden die großen Herren ihren Unterthanen sicher mit einem guten Beyspiele vorgehen, und

ein Spiel mitmachen, das sie ver-
bothen haben! Die öffentlichen Pa-
piere fallen bei uns sehr; doch sorgt
eine feine Staatspolitik dafür, daß
sie niemals unter al pari sinken. Es
läßt sich auch so wenig als in Frank-
reich und England aus diesem Fallen
auf Krieg schließen, weil es immer
nur eine Folge des Gerüchts und des
Papiernegotiantengeistes ist.

Die Lust zum geistlichen Stande
nimmt bey uns immer mehr und mehr
ab. Dies veranlaßte einen Spötter
jüngst zu sagen, daß man die Refren-
ten zum schwarzen Nocke, wie jene
zum weißen mit Gewalt werde aufhe-
ben müssen.

Auch die Kunst der Advokaten
hat Reform getroffen. Wer aus ih-
nen einen ungerechten (hierzu braucht
es einen guten Maßstab!) Prozeß
führt, soll das erstemal dreyimal
ganz in der Stille in den Zeitungen
genannt, das zweytemal aber kassirt
werden.

Aus Gallizien.

Am 2ten Dezember ist das schb-
ne Hussarenregiment Barko durch

Lemberg, und nach der Bukowine
zur Armee marschirt. Am 8ten Jä-
ner heißt es, werden die Russen schon
so nahe herangerückt seyn, um sich an
unsern Kordon schließen zu können.
Ihre Anzahl wird jetzt nicht auf
20, sondern 30,000 Mann angege-
ben. Allein dieses Anschließens der
Russen ist vermuthlich noch zu frühe
angesezt, indem der Mangel an Le-
bensmitteln ihnen unterwegs noch
manche Verögerung verursachen dürf-
te. So können ihnen auch aus ih-
ren Magazinen nicht so leicht große
Vorräthe nachgehlet werden; denn
viele Berichte versichern, daß die
russischen Magazine lange nicht so gut
versehen sind, wie jene der k. k.
Truppen. Hier wird der Soldat ge-
wiß nicht sobald über Mangel sich zu
beklagen haben.

In Lemberg hat man nun alle
Hoffnung zum Frieden aufgegeben.
Die Zurüstungen auf k. k. Seite wer-
den mit weit größerm Eifer als ehe-
dem betrieben, und auch bei dem Kor-
don geht so manches vor, daß sich
nun alle friedliche Aussicht verliert

Viele Truppen", welche bereits die Kantionierungsquartiere bezogen hatten, wurden auf einmal und unvermuthet beordert, sich wiederum dem Kordon zu nähern. Vor der ganzen Linie desselben werden (wie beim ungarischen Kordon) Wachthäuser erbauet, und Allarmstangen errichtet; zu einer jeden Stange wird eine Kanone gepflanzt, in einer solchen Entfernung, daß die ganze Aemee binnen kurzer Zeit von einer zu bemerkenden Bewegung unter den Türken Nachricht erhalten kann.

Die Pohlischen Truppen haben nunmehr die Grenzen der Republik gegen Choczim besetzt, und stehen folglich ganz nahe an den unrigen. Man hat bei einigen Gelegenheiten bemerkt, daß sie gegen uns nicht ganz so viel Vertraulichkeit äußern als gegen Russen, ob wir gleich alle zusammen Freunde sind. Wie wir hören, so hat die Republik zur Verpflegung der Russischen Truppen eine eigene Kommission in Braclaw niedergesetzt.

Nach einem Schreiben aus Semlin von 23ten Dezember tritt nun der Bascha von Skutari als Sieger auf, und wird wahrscheinlich bald eine wichtige Rolle spielen. Es heißt in diesem Schreiben: Handelsleute, die gestern von Skutari hier angekommen sind, bringen folgende Nachricht als zuverlässig mit. „ Der Bascha von Skutari war wirklich seit einiger Zeit von den beyden Bascha's von Rumelien und Bosnien sehr in die Enge getrieben, sie hatten die Vorstädte Skutari innen, und die Bürger dieser Vorstädte hatten sich unter ihrem Schutz begeben; Mahmud Bascha war in seiner Festung mit 300 Mann eingeschlossen, und trotzte noch mit diesen einer ansehnlichen Macht. Vor ohngefähr 18 Tagen verlangten die in den Vorstädten einquartirten Feinde mehr Bequemlichkeit in ihren Winterquartieren, sie ließen den Vorsteher der Bürgerschaft kommen, und drangen darauf, daß er ihrer Mannschaft bequemere und mehrere Quartiere verschaffen

sollte; der Vorsteher weigerte sich mit der Entschuldigung, daß ohnedieß die Bürger von 3 bis 4 Häusern in eins zusammen gezogen, folglich kein Quartier mehr zu räumen im Stande wären. Darauf wurde derselbe von einem Unter = Bascha mit Schlägen bedrohet, dieses verdro ihn, er ergriff eine Pistole, und streckte den Unter = Bascha durch einen Schuß zu Boden. Nun fielen die Leute des erschossenen Bascha's über den Vorsteher her, und megelten ihn nieder. Die Bürger, welche sahen, daß ihr Vorsteher um ihrentwillen sein Leben verlor, dachten auf Mache, und gerade als sie sich dem Mahmud Bascha neuerdings unterwerfen wollten, rückte sein Bruder (dessen Kopf manche öffentliche Blätter nach Konstantinopel haben transportiren lassen) mit 6000 Mann heran, die Bürger in den Vorstädten ergaben sich ihm sogleich, und unterstützten seinen Angriff gegen die Bascha's von

Rumelien und Bosnien; nun erfolgte ein schreckliches Blutbad, die Feinde wurden größten Theils niedergesäßelt, selbst der kommandirende Bascha konnte sich mit genauer Noth retten, er flüchtete sich mit 3 Mann, und ließ seine ganze Bagage den Feinden zur Beute. — Mahmud Bascha steht nun als Sieger auf dem Kampfsplatz, die Bürger haben ihn aufs neue ewige Treue geschworen, und nun rüstet er sich gegen die Psorte. „

Rußland.

Es heißt, daß die Stadt Danzig Deputirte nach Petersburg geschickt habe, um bei der Kaiserin anzufragen, ob sie sich auf ihren Beistand verlassen könnte, widrigenfalls sie sich freiwillig unter preussischen Schutz begeben würde.



Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.